

P₃, 11b. Wardte ich vor dem Ewigen in der Stunden des Lebens, da glaubte ich, dass
9-11. ich zagen müßte, ich bin sehr armüthig, doch ich sagte in meiner Be-
stürzung, dass alle Menschen sünder sind.

Was soll diese, harte Wort der Propheten bedeuten? Verweiflung und Entzogenheit ist der
größten aller seiner Sprüche, denn der vielgeprüfte und schwer heimgeachtete König David konn-
te die Schmerzen seiner bittersten Erfahrungen nicht überwinden und zahllos sind seine Beif-
zer, welche die Nichtigkeit seines leidvollen Daseins beklagen, doch diese Propheten
scheint das schwerste Urtheil über das Leben und Menschenthum gesprochen zu haben,
denn nicht beweint er mit ~~dem~~ eigenen Schicksal seine Thränen fließen nicht über sein
eigenes künftiges Wesen sein flehentliches Gebet ruft die Allmacht stets in Erlösung
aus der Fessel seiner Gebrechlichkeit ^{aus} freigesetzt mit der höchsten Entschiedenheit und aus
tiefster Herzenssehnsucht spricht er von der Schönheit des Lebens und Erhabenheit des
Menschlichen. Hier jedoch hören wir sein schärfstes Urtheil über die Nichtigkeit alles, dessen was
hier auf Erden sich regt, als wenn er darin einen Trost oder Bejähigung gesucht hätte
auf die eigene Dürftigkeit. Ist es möglich, dass der königliche Säugel ein vollkommen Ernst an
wahnsinniger Ueberzeugung geglaubt hat, dass Alles am Menschen, Alles was den Menschen
angeht und ~~mit~~ ihm in Beziehung steht, Loos und Schicksal ist? Welche hoch-
würdigen Gefühlsrollen mochten den gedankenschnell hervorgebracht haben: Wenn
ich in den Stunden des Lebens wardte, da glaubte ich, statt dessen, dass ich meine Armut-
ligkeit beklage, das zu behaupten, dass das Menschliche Gutes Sünder ist. Also nicht
mit es sondern alle Menschen sind reichlich? Nicht mit sein Leben Wissen und Streben
hat keinen Werth, sondern alles Menschen sind werthlos? Also überhaupt das ganze Leben
der ganze Mensch ist nichts, denn eine lebendige Kugel? Wo mag es das erfahren haben?
In den Stunden des Lebens! Aber wo sind denn diese Stunden des Lebens? ~~Woher~~
wird ~~das~~ ^{einige} Weisen sagen: W. 11, 11, 12 (Zoma 7, a) David habe diese Erfah-
rung auf den Marktplätzen gemacht; andere meinen: (117) 17 K 12 (Kaddi) der König habe
diese kühne Wahrnehmung im Lande Petros gemacht; andere sagen wieder: W. 11, 12 (1ste
Harkirun 1, v.) das Land des Lebens bedeutet den Friedhof, also er wandelte auf den öffentlichen
Märkten, in Israel und auf den Friedhöfen und suchte überall die Wahrheit, fand jedoch über-
all mit die Kugel, nicht das Auerkennende, das Fesselnde, woran das bessere Streben sich er-
götzen und wonach er ^{sich} ~~streben~~ soll, fand jedoch nur das Abstoßende, das Verächtliche,
welches jedem Wesen sein tödtet, das gemüth in fortigen Hebel hält. Ist es möglich, dass ihm die
Farschnung zu einem solchen Ergebnis führte, wo er sagen müßte: erschrocken und bestürzt sprach
ich, der ganze Mensch ist nur ein Inbegriff von Lüg und Trug? Wohlau denn, u. d. wachen
mit dem Rumpf ^{an der Hand der Propheten} in diesen Stunden des Lebens, was werden wir dort finden? Werden nicht
wie sein Urtheil bestätigen?

I) Wo wollest den Menschen Reinen, von dem ich einst gesagt hab (117) 17 K 12
mit wenig fühlbar, im ganz dem Ewigen zu gleichen, so kommt doch hier das
des Lebens W. 11, 11, 12 auf die Märkte, wo die Hauptstädte des Lebens zusammen
berufen, wo wir auf den rechten Puls des menschlichen Fühlens und Willens erfassen
können; hier, in diesem Drängen und Treiben, in diesem erbitterten Kampf ums
Dasein, ^{hier} beschwebet die Krone der Schöpfung, das Erhabenste, vollkommenste Geschöpf
auf Erden! Seid nicht oberflächlich, drängel mit inner tiefster ⁱⁿ Gewüth ein, im alles
klar und richtig zu ersehen! Nim wie lautet Euer Urtheil? Unser Urtheil z. W.
waren glücklicher besetzt mit das Menschenthum kranken, wir waren in unsrem
persönlichen Leben zufriedener, da wir noch von der Erhabenheit des Menschen schöne
Trüme haben kranken; W. 11, 12 ich glaubte fest, innerwärtlich war meine ^W ¹¹ ¹²
einst, 234, 1 als ich sprach 234 11, 12 mit ich bin so laud, mit ich bin so armüthig
schwach, mit ich bin so ungerath und lieblos und pflichtvergessen und unwillig,
234, 11, 12 doch bestürzt und erschrocken muß ich sagth 212 11, 12 (alle Menschen strafte

Lüge, eines hohen Ideal, welches wir von der Menschheit haben, als ob sie wirklich die
Krone der Schöpfung wäre. Hinweg aus diesem Schwelge, wo alle Erhabenheit in
gehoher, wird, führt uns anderswohin, wo das verkümmerte Ideal der Wirklichkeit ent-
spricht! Wollan denn, ziehen wir aus dem weiten Lande der Menschlichkeit in ein
engeres Land des Lebens, (1771, 1774 12 ins Land Israel, nützlich und pöbelhaft nach dem
Ideal der Heiligkeit, des Wohlgegens und des Friedens wie es die Propheten von Israel
zuletzt verheissen haben. Was werden wir da nun finden? Betrachtet die Heilig-
keit Israels wie sie von den Propheten und von aller Welt gepriesen wird, so ist nicht
höher, als die Blick Dinge durch die äusseren Hülle und ihr weiches unter dem
Deckmantel der Heiligkeit das schärfste Verbrechen, die Entweihung des
heiligsten Lehren Israels erblicken, doch vielleicht die Gerantheit wird uns die
vielfachenden Vorteile des Volkes beweisen, wo wir die oft beneidete
Einigkeit, das feste Zusammenhalten in Israel zu sehen? Wo? Nirgend
die Reihen sind nicht geschlossen, überall herrscht Leertüchtigkeit und
Kerkelchigkeit. Nun welchen gläubigen lehrst dich denn Gang dieses
Landes des Lebens? Ich gläubte, dass mir bei uns das Heilige entweicht,
die Einigkeit zerstört wird, doch überall blickt sich diese traurige
Wahrnehmung hat, der Wirklichkeit entspricht nirgend das
vorgedellte Ideal, es führt uns dahin, wo die vorgestellte
Wahrheit keine Höhe ist? In wohl, ergibt sich nach ein
Land des Lebens, (1771, 1774 12 der stille Friedhof, da wird die
die Wahrheit der Vergangenheit, der völligen Verweisung, die
Freistellung der Sätze, dass wir zu Staub werden und in ein
Nichts auflösen, da die traurigste Wahrheit ist, dass wir
Nichts zu finden, aber warum denn diese Hölle der Verweisung
ein Land des Lebens? Das ist es schon ein Widerspruch? Und was
bedeuten diese praktischen Denkmäler auf dem Gottesdienst? Sie
wollen bis in die Ewigkeit den Namen und die Werke Gottes verkünden,
der im Gebete steht, Selbsthöhnung der Eitelkeit! Nach einigen
Jahrhunderten wird der Stein verwirrt und unbrauchbar das
Denkmal ist, doch weniger wird neues Wort aufgesetzt, was
kennzeichnet, was dem Namen? Wen dienen die Kultuswerke an?
Diese Inschriften, lauter Unverständlichkeiten? Ist es wahr,
dass hier das glücklichste Erleben nicht den Tod zerstört? Ist es
wahr, dass hier die allerhöchste Vater mit dem Wohl der
Familie besorgt war? Ist es wahr, dass hier ein fleischer
Mensch, ein wohlthätiger, frommer, frommer Mensch, ein
beseelter Jude liegt? Nichts ist wahr! Die Hölle des Todes
kann die Hölle, ist worden wir der Adversität immer, in
Wesens gewiss, da sehen wir in Schwachen und
Niederung dass, das Ganze am Menschen sein, kommen und
gehen, sein Leben und Leben, sein Fühlen und Willen mit
einzigem, die Wahrheit ist, da wird in uns noch
recht der Glaube gestärkt, dass wir zu Staub sind. -
Diese sollen nun die Kunde des Lebens sein, wo wir
Trost und Gleichung finden können in allen
Schicksalen? Oder gibt es wirklich noch ein Land
des Lebens, wo wir die Wahrheit schauen und
über das irdische Leben hinaus mit einer selbigen
Bewusstheit leben können?
II) Nein, sagt der Teufel, ein weites Land
des Lebens gibt's hier auf Erden nicht, das
Menschentum, Israel und der Friedhof sind in
Wahrheit die Kunde des Lebens, doch wenn du
in deinem Wandel durch diese Kunde des
Erhabens und Trostvolle nicht geführst, da
kannst du einen schlechten Führer gelobt, auch
ich wandelte einst verweifelt und nach
Wahrheit ringend in diesen Ländern, nur
da war mein Geist und dunkel das Gemüth, ich
schauete alles so finstern, schwach war alles
im Nicht, doch ich sah es recht bald ein,
dass wir bloss aus dunkler Nacht den
pauren Tag nicht beurtheilen können, heller
Lichtschein bestrahlte die Erde, dann
finden wir Wohlgefallen daran, dieser
Lichtschein den Weg auf meinem
Wandlungswege und fand alle, was ich
suchte. Als dieser Strahl mich
führte, "3." (3) als ich vor dem
Ewigen gewandelt in den Ländern
des Lebens, "3." da bin ich fest
im Glauben geworden, "3." dass ich
gestehen soll, nicht ich bin so
selbst anselig, (1771, 1774 12) und
mit in meiner Bestürzung sagte
ich, dass alle Menschen Irigisch sind;
nein, nicht alle Menschen, nicht der ganze

Wesen des Sterblichen ist Irigisch, es blickt nur an uns, in uns
würde der Fehler, wenn wir das wahre
Ideal in Wirklichkeit nicht erfassen können.
Hat doch selbst das irdische Falschge-
birg viel des Erhabenen und Ergötlichen an sich,
wenn es, doch widerwärtig ist selbst der
schwerste Garten, wenn diese Nacht sich
niedertliess. Nehmet Gott in Eure
Herzen auf und wandelt mit ihm in den
Ländern des Lebens, (1771, 1774 12) auf
dem Markte, auf den niedrigsten
Stätten des Lebens, (1771, 1774 12) und
ihret werdet die Worte des menschlichen
Geistes, und der menschlichen
Herzen bewundern und das Haupt vor
dem edlen Streben der Menschheit nach
Vollkommenheit und werdet es
anerkennen, dass der Mensch doch
nieht Schwäche nicht keinfülligen
Wesens - doch die schärfste
Lier der Schöpfung ist. Nehmet Gott
in Eure Herzen auf und wandelt mit
ihm in den Ländern des Lebens
(1771, 1774 12) in Israels Mitte
und ein besorgende Bild wird sich
da vor euren Augen erschallen. Da
werdet ihr es freudig anerkennen,
dass nirgend so viel edler Gemüth
und geistlicher Kraft, solche
Kleinheit und Frömmigkeit und
conste Strebens, kein, nirgend ein
solch inniges und treues Familien-
leben, und trotz aller Verfehlung
nirgend ein solch festes Zusammen-
halten in der Noth zu finden ist
wie in Israel, und selbst
vermuthet werden ihr es
anerkennen, es sei kein
Land. Wahr, was die Propheten
verkünden, Israel wird ein
Land des Lebens sein. Nehmet
Gott in Eure Herzen auf und
wandelt mit ihm in den Ländern
des Lebens, (1771, 1774 12) auf
dem Friedhofe und ihr werdet
mit ihm seine Vergangenheit sehen,
sondern das Leben finden, Gott
im Herzen wird der Gedanke der
Verweisung nicht im Hellen,
sondern die Ewigkeit wird eine
Seele empfinden. Wenn
Jünglich dich getroffen, oder
auf einem der grossen Scheidewege
des Lebens steht und eine
dunkle Ahnung dich hinanführt
ins Land des Lebens, was sagt
sich da in deinem Herzen, so du
dich hinanführst auf das Grab
und bestat: glaubst du an?
Alles dein Selbst ist das
Leben, das Leben des Vaters
und der Mutter an, in dem
Herzen zu Gott nicht erhebt:
offenbar der Glaube deine
Lippe, beflügelt der Glaube
deine Worte, um emporen-
stiegen vor Gottes Thron?
Hast du Gott im Herzen?
Wenn du der ersten Mutter
gedenkest, wenn ein
Jüngling, welcher dich
erstmal geliebt hat, und die
Erinnerung an den Vater,
den aufrichtigsten Lehrer
brinnen lässt? Kannst du
den Glaube, dass jene
sterblichen Herzen mit
irdisch Staub gewesen sind
mit zu Staub geworden?
Fühlst du die Erinnerung
nichts Erhabenes, Gespräch
mit den Heiligen Seelen ist?
Hast du Gott im Herzen,
dann müsstest du es fühlen
und hochvoll erhaben dich
die Hoffnung auf ein solches
Wiedersehen, doch wenn
wir gewollt dich beden lässt,
da wieder die Erinnerung
nichts Erhabenes, hingegen
sie drückt dich nieder um den
Danken der völligen
Verweisung, des ziellosen
Menschentums, der Lügenhaftigen
Genuss. Verweiflung
erschüttert deinen Geist,
tröstlos und ohne Freude
ist all dein Theil und
Erleben, doch du allein
trägst die Schuld, denn
ohne Gott ist alles
Nichts, mit Gott
erhalten wir das wahre
Leben, ohne Gott sind
wir nichts, mit Gott
sind wir die Kunde der
Schöpfung. Darum sagt
der Prophet: "3." Ich
wandelte ich vor dem
Ewigen in den Ländern
des Lebens, "3." da bin ich
fest im Glauben geworden,
"3." dass ich gestehen soll,
nicht ich bin so selbst
anselig, hingegen
tröstet dich die
Wahrheit, die Menschheit
ist Irigisch. Wollt ihr
denn des Lebens, Euch
freieren und auch das
Licht für Schatten nicht
erschauen, so wandelt
mit vor dem Ewigen,
dann werdet ihr die
Menschheit achten,
das Irigentum lieben und
den Tod nicht fürchten.
Amen

Keuper den 2. April 1899.

100 (18 1/2 v. 1.